

BRIEFE AN DIE LOKALREDAKTION

DEICH IN OTTERSTADT

„Zwei Meter hoch im Wohnzimmer“

Zum Artikel „Lösung in Deichfrage in Sicht“ in der Ausgabe vom 25. Juni und den Artikeln über die Ahr-Flut:

In den RHEINPFALZ-Berichten der letzten Tage stehen die Schäden dieser dramatische Hochwasser-Katastrophe sowie die Aufarbeitung von gemachten Fehlern bei Katastrophenschutz, der in der Verantwortung der Kommunen liegt, im Vordergrund. Politiker aller Parteien machen aber auch immer wieder in ihren Stellungnahmen deutlich, wie wichtig der vorbeugende Hochwasserschutz ist.

Die Verantwortung für die Deichsicherheit und die Deichpflege des Rheinhauptdeiches bei Otterstadt liegt bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd in Neustadt. Beim Deichabschnitt in Otterstadt ist die Deichsicherheit seit Jahren nachweislich nicht gegeben. Der Deich müsste schnellstens bis zu 70 Zentimeter erhöht werden, um die vereinbarte 80 Zentimeter Höhenreserve (Freibord) für einen sicheren Hochwasserschutz zu erreichen; eine Maßnahme, die bei den benachbarten bereits ausgebauten Deichabschnitten schon lange erfolgt ist.

Hierfür hat die SGD Süd mit Planfeststellungsbeschluss vom 6. November 2017 unter Beachtung von Naturschutzinteressen einen Deichneubau beschlossen. Die Umsetzung dieser Schutzmaßnahme wird seitdem durch Klagen der Ortsgemeinde und der betroffenen Landwirte verhindert, die einen Ausbau des alten Deiches bevorzugen: Bei dieser Ausbau-Variante ist der Verlust an Ackerfläche rund 0,7 Hektar geringer als bei einem Deichneubau; zudem werden auch ein möglicher Wertverlust der zwischen altem und neuen Deich liegenden rund 14 Hektar großen Ackerfläche aufgrund einer schwierigeren landwirtschaftlichen Nutzung sowie eine vermeintliche Druckwassergefahr, welche vom Neubau des Deiches ausgehen soll, befürchtet.

Die Gefahr ist aber nicht der geplante Deichneubau, sondern die Gefahr, die von dem nicht ertüchtigten Deichabschnitt ausgeht! Die potenzi-



„Manche nutzen die Auswirkungen des Hochwassers für sich“: Das schreibt RHEINPFALZ-Leser Hermann Kast zu seinem Foto aus Speyer an den Hochwassertagen. Leserinnen und Leser aus Otterstadt beklagen im Zusammenhang mit dem Hochwasser eine „Sicherheitslücke“ im Rheinhauptdeich.

elle Schadenshöhe eines Hochwassers übertrifft die möglichen Nachteile eines Deichneubaues für die Landwirtschaft um ein Vielfaches, und diese Nachteile werden zudem auch finanziell entschädigt. Die Hochwassergefahrenkarten der SGD Süd machen das Sicherheitsrisiko durch den nicht ertüchtigten Deichabschnitt in Otterstadt deutlich: Mehrere Hundert Hektar werden überflutet. Wir reden nicht über einen zehn Zentimeter höheren Grundwasserstand oder nasse Keller, sondern darüber, dass das Wasser zwei Meter hoch im Wohnzimmer steht. Betroffen sind nicht nur die tiefergelegenen Ortsteile in Otterstadt, sondern auch in Waldsee sowie das ganze Binsfeld. Die aktuellen Ereignisse zeigen, dass die bisher aus der Vergangenheit bekannten Pegelstände eben doch deutlich überschritten werden können.

(...) Ich hoffe, dass angesichts der aktuellen Katastrophe die Bevölke-

rung in Otterstadt endlich erkennt, welche Gefahr von der vorhandenen Sicherheitslücke für sie selbst und ihr Hab und Gut ausgeht und dass sie nach reiflicher Abwägung für ihre elementaren Schutzinteressen eintreten und die Verantwortlichen auf eine schnelle Umsetzung des von der SGD geplanten Deichneubaues drängen.

Britta Daum, Otterstadt

„Überdenken und Klage zurückziehen“

Zum selben Thema:

Die mediale Berichterstattung von Presse und Fernsehen über die durch das Tief „Bernd“ ausgelöste dramatische Hochwasserkatastrophe historischen Ausmaßes hat uns allen auf tragische Art und Weise die Folgen der Klimakrise deutlich vor Augen geführt: Tote, Vermisste, überflutete

Dörfer und Stadtteile, eingestürzte Häuser und unvorstellbares menschliches Leid. Eifrig eilen die Politiker vor Ort und versprechen, den betroffenen Regionen und seinen Bewohnern zu helfen. Alle politischen Statements machen zudem deutlich, wie wichtig ein vorbeugender Hochwasserschutz in Zukunft ist. Was lernen die politischen Verantwortlichen aus dieser tragischen Hochwasserkatastrophe für die dringend notwendige Deicherhöhung in Otterstadt?

Zum Schutz der tieferliegenden Otterstadter Wohnbebauung und Bürger müsste der bislang nicht ausgebauten zirka 1,8 Kilometer lange Deichabschnitt im Bereich zwischen der Kreuzung Reffenthal und der Kollerstraße um bis zu 70 Zentimeter erhöht werden, um das Niveau der bislang bereits ausgebauten Deichabschnitte zu erreichen. Wie die Hochwasser-Gefahrenkarten auf der Internetseite der SGD Süd zeigen, sind

nicht nur Otterstadt, sondern auch das Binsfeld und Waldsee durch diese Sicherheitslücke im Rheinhauptdeich bei Otterstadt gefährdet.

In seiner Sitzung am 29. November 2017 hat der Ortsgemeinderat mehrheitlich entschieden, gegen den von der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd planfestgestellten Deichneubau zu klagen. (...) Neben der Ortsgemeinde haben auch die Otterstadter Landwirte Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss der SGD Süd eingereicht. Beide Klageverfahren sind noch am Laufen, Ausgang und Ende sind ungewiss.

Als langjähriger Bürger von Otterstadt habe ich nun die Hoffnung, dass die Ratsmehrheit und auch die Landwirte angesichts der aktuellen Hochwasserkatastrophe ihre Position gegenüber den von der SGD Süd planfestgestellten Deichneubau überdenken und ihre Klagen zurückziehen.

Beim „Pionier Quartier“ haben zirka 600 Otterstadter Bürger mit ihrer Unterschrift ihre Ablehnung gegen die Versiegelung von zirka zehn Hektar wertvoller Ackerfläche (ein Vielfaches des Mehrverbrauches von rund 0,7 Hektar beim Deichneubau!) auf Otterstadter Gemarkung zum Ausdruck gebracht, auch im Interesse der Otterstadter Landwirte.

Daher wäre es meiner Meinung nach doch seitens der wenigen Landwirte nur mehr als solidarisch, wenn diese im Gegenzug im Interesse der Schutzinteressen von Hunderten Bürgern ihre Klage gegen die SGD Süd zurückziehen würden.

Michael Heinemann, Otterstadt

„Muss immer erst etwas passieren?“

Zum selben Thema:

Angesichts der furchtbaren Flutkatastrophe ist unser Appell an die verantwortlichen Verhinderer des Polders in Altrip und der Erhöhung des bestehenden Deiches zwischen Otterstadt und Reffenthal, noch mal ihre Einstellung zu überdenken. Es wäre hoch nötig, dass diese Projekte vorangetrieben werden, der Klimawandel ist da, den kann man nicht mehr wegdiskutieren! Muss immer erst etwas passieren, bevor gehandelt wird?

Ulrike und Dieter Berkler, Otterstadt